

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Dresden,
Stettin, Danzig, Leipzig, Gommern 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelagerter des Blattes *bet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 76. Remberg, Dienstag, den 2. Juli 1907 9. Jahrg.

Aus der Woche.

Gewöhnlich treibt in den Spalten der Tageszeitungen um diese Jahreszeit die „saure Gerte“ ihr Umwehen, schlimmer noch: das Druckpapier muß täglich neue Nachrichten über die Seeflahge in die Welt tragen. In diesem Jahre ist nicht anders. Das politische Leben ist wie sonst zur Sommerzeit eingeschlagen: Kritik in Ausland, Friedenskonferenz in Haag, Entscheidungslampf der englischen Volksvertreter gegen das Oberhaus, Revolution in Vortugal, Wüstenraufstand in Südrussland, Alarmnachrichten über den neuen Mittelmeerraum zwischen Frankreich, England und Spanien. Eine Nachricht immer Aufsehen erregender, wie die andere. Die letzte Juniwoche brachte noch die überraschende Meldung eines Besuchs des britischen Kaisers in London. Wer die Gesandten zwischen den Herrschern der sieben metelischen Länder mitreißt hat, konnte die Nachricht nur mit Freuden begrüßen, um so mehr, da König Eduards Freundschaft nach Cartagena und Geta höchst nicht von besonderer Freundschaft gegen Deutschland zeugte. Auch sonst ist man in Europa daran interessiert zu haben, daß die englisch-deutschen Beziehungen sich freundschaftlich gestalten und gerade in Frankreich wurde oft an amtlicher Stelle ausgesprochen, daß eine deutsch-englische Annäherung im Interesse des Weltfriedens läge. Jetzt aber, da eine englisch-deutsche Annäherung in den Bereich der Möglichkeiten gerückt ist, klingt's anders über die Angelegenheit, und die Pressestimmen zu dem im November stattfindenden Besuch Kaiser Wilhelms in London zeigen mit unabweislicher Deutlichkeit, daß man es in Paris nicht nur wie vor mit den Neuangeborenen hält; beweisen, daß man auf Englands Hilfe zur Wiedererwerbung der verlorenen Provinzen gerechnet hat. — Im Haag hat sich im Friedenskongreß die erste Meinungsverschiedenheit gezeigt, die zugleich Zeugnis davon ablegt, daß die „Symphonie“ nicht ohne Mißlingen beendigt werden kann. Schon am ersten Sitzungstage hatten die deutschen Delegierten einen Antrag eingebracht, die Einrichtung eines Oberverwaltungsgerichts. Die Absicht war, sämtliche den Handel der kriegführenden Mächte gegen Ueberriffe des Gegners zu schützen. Klingt aber nach England bei der Hand, einen neuen Antrag einzubringen, der die Bestimmungen des deutschen wesentlich und zugunsten Englands einschränkt. Danach sollen nur die Handelschiffe der Neutralen dem Schutz des Oberverwaltungsgerichts unterstellt werden. Obwohl nun von vornherein klar ist, daß bei so grundsätzlichen Vorstellungen eine Einigung in dieser schwierigen Frage zustande kommt, hört man immer wieder die Versicherung aus dem Haag: Es wird ein großer Erfolg werden! Hoffen wir das beste, obwohl die ersten Verhandlungstage keineswegs zu rosigter Hoffnung berechtigen. — Der allgemein erwartete Volksaufstand im Jarenische aus Anlaß der Auflösung der zweiten Duma ist ausgeblieben, man hat sich mit Ruhe in das Unabänderliche gefügt. Das Volk hat seine Hoffnung auf die Volksvertretung ohnedies schon aufgegeben, seitdem sich mehr und mehr gezeigt hat, daß die Forderung „Land und Freiheit“ unerfüllbar ist. Unter dem neuen Wahlsystem wird Herr Stolypin ohne Zweifel eine Duma bekommen, mit der er „arbeiten“ kann, ob aber das zweite Parlament sich noch seiner Aufgabe, die Volksrechte wahrzunehmen, bewußt sein wird, muß ich jetzt bezweifeln. Die dritte Duma ist nichts anderes als eine Station auf dem Rückwege zur Selbstherrlichkeit. So unglücklich hat's ja auch der Jar unglücklich mehrfach angedeutet. Wie lange freilich die Selbstherrlichkeit im Moskauerreiche noch bestehen wird, ist nur eine Frage der Zeit. Unter dem Anstrich des modernen Volkstums wird die geistlichste Leberlieferung, auf die sich Jar Nikolai beruft, später oder früher sich als unzulänglich erweisen. — Die Lage des Ministeriums Clemenceau ist durch die Wüstenraufen und der damit in Verbindung stehenden Westereien in

liberfranzösischen Heeresabteilungen arg erschüttert. Schon ward in der Kammer nur mit Mühe die Befragung eines Antrages unterdrückt, der die Anklageerhebung gegen Clemenceau beauftragte. Gleichwohl ist es verfehlt, von einem nahe bevorstehenden Sturz des gewandten Rabinetsleiters zu sprechen. Meister Clemenceau kennt das politische Spiel genau und weiß, wie man das französische Volk behandeln muß. Er hat schon lenkte er durch einen glücklichen Zwischenfall den Bogen der Kammer ab. Er hat auch diesmal seine aufsehenerregende „Affäre“. Er wird der Kammer beweisen, daß nicht er und keine Verwaltung oder seine Kollegen im Ministerium die Schuld an den Westereien im Süden tragen, sondern zwei Ausländer, ein Oesterreicher und ein Russe, die man unter dem Verdacht verhaftete, die Westerei angeflügelt zu haben. Es ist nicht unmöglich, daß man Clemenceau noch einmal in der Kammer als „Retter des Vaterlandes“ preist. Herr Clemenceau ist eben der gelehrte Schüler des Mannes, den er bei jeder Gelegenheit verunglückt: Napoleon I. Der hat in trübseligen Stunden (auf Helena) wenige Tage vor seinem Tode gesagt: „Wer die Franzosen zu behandeln versteht, ist ihr Heilmittel, wenn sie ihm gleich zürnen!“ Einst aber wird auch den „Ministerführer“ sein Schicksal ereichen, wie es vor hundert Jahren den „Monarchenführer“ ereichte.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 1. Juli 1907.
Gedenktage. 1. Juli 1906 Ausfahrt der neuen deutschen Steuerezele. 1897 Furchtbarer Jagdunfall im wittenbergischen Redactoren. 1860 geft. Gottlieb Heinrich von Schulert. Naturphilosoph. 1742 geft. Georg Christoph Vahnerberg. Satiriker und bedeutender Pöfistler.

2. Juli 1850 Berliner Friede, Schleswig-Holstein den Dänen preisgegeben. 1724 geft. Friedrich Klopstock zu Duedlinburg. 1500 Reichstag zu Augsburg. Einigung des Reichsregiments. 926 geft. Kaiser Heinrich I. der Schöfe.
Die Berufs- und Betriebsabteilung am 12. Juni er gab hier: 684 Haushaltungen, 2332 anwesende Personen (1149 m., 1183 w.). Ausgefertigt wurden 423 Land- und Forstwirtschaftsarten, 26 Gewerbebogen für Betriebe mit 4 oder mehr Personen oder mit Unternehmungen, 249 Gewerkeformulare für einfache Betriebe. Bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905 waren 2304 Personen anwesend.

[Der Juli hat] seinen Anfang genommen. Der Monat der Hundstage ist — falls er nicht verregnet — einer der beliebtesten Monate des Jahres. Freilich auch einer der heißesten Monate und die Sonne kann während seiner Dauer so glühende Strahlen versenden, daß man kaum glauben sollte, daß sechs Monate später alles von Schnee und Eis bedeckt sein kann. Dieser Tropenmonat ist der Juli oder der Heumonats, wie er eigentlich dem deutschen Sprachgebrauch bezeichnet werden sollte. Der Juli ist auch der Monat der längsten Ferien. Was das zu bedeuten hat, das wissen am besten die Lehrer und die Schulkinder zu wüßigen. Besonders die lehteren. Denen hilft das Herz vor Freude, und frohen Auges schauen sie der Reihe freier Tage entgegen. Von goldener Sonne umstrahlt liegt der Juli vor uns. Das Obst reift in den Gärten. Warmer Sommerwind weht die goldreife Ähren. Das Herz wird einem weh, wenn man all die Schönheit schaut. Die Welt in Blüten ist schön, aber wunderbar ist sie auch in diesem goldglänzenden der Ernteentgegen Reisen, das uns all den Segen so offensichtlich vor Augen führt.

Dgeln. [Bestätigt.] Die Wahl des Hühners Max Nabel hier zum Gemeinde-Vorsteher ist bestätigt worden.
Wittenberg. [Kritischerfreit.] Die zwölf Antijer des hiesigen Expeditionsgeschäftes H.

C. Dehne und Sohn legten die Arbeit nieder, weil ihre Forderung auf Erhöhung des Wochenlohnes nicht bewilligt wurde.

Torgau. [Weil er heiraten wollte.] ihm aber die Wohnräume zur Gründung eines Hausstandes fehlten, steckte der 22 jährige Arbeiter Gagerland in Dobra bei Liebenwerda sein Anwesen in Brand, um die sehr hohe Versicherungsprämie zur Aufführung eines entsprechenden Neubaus verwenden zu können. Ihren unglücklichen Versuch ahndete das hiesige Schwurgericht mit 2 1/2 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Teuchern. [Vergiftung.] Vor einigen Tagen wurde hier in einer Familie das Mitternachtsstätt mit Kochsalz mit Chilesalpetre vergiftet. Eine Frau ist nach dem Genusse der hiesige Schwer erkrankt.

Thale. [Veranbung eines Sterbenden.] Herr Diebstahl, der von einem außereuropäischen Gemüte ganz, verübte ein 50 jähriger Kolporteur. Vom Herzschlage getroffen, brach auf der Straße ein 57 jähriger Chemiker aufgenommen und verlor einige Minuten darauf. Während er noch mit dem Tode rang, hatte es der Kolporteur bereits fertiggebracht, sich der Uhr zu bemächtigen und dem Bewußtlosen den Ring vom Finger zu ziehen, durch seine eilige Entfernung machte er sich jedoch den eingehammelten Passanten verdächtig, wurde eingeholt und, da man die Wertgegenstände bei ihm vorfand, der Polizei übergeben.

Thale a. H. [Bahn Mautenburg-Thale.] Nachdem die Abnahme der neuerbauten Eisenbahn Mautenburg-Thale, soweit sie durch braunschweigisches Gebiet führt, bereits am 14. Juni stattgefunden hat und für den Betrieb freigegeben wurde, fand jetzt die baupolizeiliche und eisenbahntechnische Prüfung der 2,6 Kilometer langen, preussischen Gebiet durchschneidenden Endstrecke bis Thale statt. In baupolizeilicher und eisenbahntechnischer Hinsicht wurde auch die abgenommene Endstrecke als betriebsfähig erklärt und fest der geplanten Betriebsverbindung am Sonntag, den 30. Juni also nichts mehr entgegen.

Mehlis. [Kohlenbau.] Gegen Ende des Jahres 1902 wurde hier ein Bergwerk, „Buche Mehlis“ angelegt, dessen Betrieb aber nach mehrjähriger Dauer eingestellt wurde. Nun ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Man hat einen Stollen getrieben, der bereits eine Länge von über 100 laufenden Metern erreicht hat. Es wird in einer Entfernung von 15—20 Metern ein Kohlenlager vermutet. Bei Schürfungen ist man insofern auf Kohle als auch auf Kohlenchiefer gestossen.

Nordhausen. [Erchossen.] hat sich der 69 jährige Rentier H. hier, Neumarkt auf dem Hofballon seiner Wohnung. Die Motive sind in langwieriger, schmerzhafter und unheilbarer Krankheit zu suchen. Das harte Geschick des allgemein geschätzten, ehrenwerten Mitbürgers wird allgemeine Teilnahme finden.

Stahfurt. [Wieder ergriffen.] Vor einiger Zeit war einer der bei den Voberegelungsarbeiten beschäftigten Strafgefangenen aus der an der Sätze stehenden Baracke entwichen. Er ist jetzt in Düsseldorf wieder ergriffen worden und wird nach hier gebracht werden.

Stahfurt. [Ein Stillschichtverbrechen gemeinsamer Art] hat sich hier auf offener Landstraße abgespielt. Eine Anzahl galizischer Mädchen, welche auf dem Gute im nahen Lieberburg beschäftigt sind, kehrten nach Beendigung des Gottesdienstes in der hiesigen katholischen Kirche nach ihrem Arbeitsort zurück. Auf der Mitte des Weges wurden sie plötzlich von acht Burchen im Alter von 18—20 Jahren gestellt. Während es der Mehrzahl der Mädchen glückte, die Flucht zu ergreifen, griffen die Unholde aus der Schar ein 15 jähriges Mädchen heraus, schleppten es in den Gassengraben und verewaltigten es nachher. Da das Mädchen wie leblos im Graben liegen blieb, haben die Kowdies die Bewaunerswerte empor und verachteten sie zu führen, allein das Mädchen brach immer wieder zusammen.

Erst nach einigen Stunden kehrte bei der Geschändeten das Bewußtsein zurück, sobald sie ihren Weg allein fortsetzen konnte. Am nächsten Morgen schon glückte es, alle acht Beteiligten festzunehmen.

Nordhausen. [Zähringischer Städtetag.] Die Hauptversammlung des Thüringischen Städte-Verbandes wurde Sonnabend durch den Vorsitzenden eröffnet. Die Anwesenheitsliste weist 142 Teilnehmer aus 52 Städten auf. Als Vertreter der königlichen Regierung in Erfurt ist Geh. Regierungsrat Johannes-Ernt entandt. Den ersten Vortrag hielt Stadtrat Rappemann-Erfurt über die Novelle zu dem Gesetze über den Unterfützungsbewußtlich. Er sprach über den Inhalt der Novelle aufzukommen, wie es sich auf der einen Seite die städtischen Organe, gegen den einschneidenden Entwurf Stellung zu nehmen. Redner begründete sodann eine Anzahl Leisige. Die Beschlüsse nahm sie ohne Diskussion an und beschloß, sie dem Reichstage zu unterbreiten. Darauf hielt Stadtkonrat Michael-Nordhausen einen höchst interessanten und erschöpfenden Vortrag über „Wasserlieferung der Städte durch Talsperre.“ — Der Thüringischer Städtetag weist einen ungemein starken Besuch auf; es sind 100 Herren von auswärts amesend.

Magdeburg. [3500 Mk. gefohsen.] Schnell gefohst wurde ein Dieb, der sich im Grundstück Bahnhofsstraße 17 an einer Geldbörse im Betrage von 3500 Mk. bereichern zu können glaubte. Der Dieb, der von der Post verschiedene Sendungen, darunter auch eine Geldbörse in genannter Betrage, gefohst hatte, ließ die Sendungen nur wenige Augenblicke im Kontor liegen. Als er wiederkam, mußte er zu seinem Schreck entdecken, daß das Geld verschwunden war. Da der Dieb noch im Hause sein mußte, wurde sofort eine polizeiliche Unterfützung vorgenommen. Man entdeckte dabei sehr bald, daß ein Hilfsföhreder der Dieb war.

Juristischer Briefkasten.

L. G. E. kann ich einen Kaufmann, der vor 2 Jahren in Konturs geriet und mit einer Rechnung von 79 Mk. und eine von 84 Mk. schuldet, jetzt noch zu Zahlung der letzten Rechnung heranziehen. Die erste Rechnung ist, da Forderungen unter 100 Mk. anszahlbar wurden, beglichen worden. Der Kaufmann erklärte mir damals, vereinfachlich wäre die letzte Rechnung nicht eingetragen worden und er würde mir die Rechnung nachträglich bezahlen?

Ja, wenn der Konturs nicht durch Zwangsvergleich beendet worden und anderseits die Forderung nicht an sich veräußert ist.

R. S. Z. muß ich der Versicherung das verbrannte Jung heranziehen, wenn diese mit dem Brandschaden erlegt?

Es kommt vor allem auf die Police-Bedingungen an. Wenn ihnen die Versicherung den gesamten Schaden ersetzt, so müssen Sie selbstverständlich die Ueberreste des Verbrannten herausgeben.

Denkpruch:

Die Liebe macht zum Goldblasi die Hütte, Errett auf die Wildnis Tang und Spiel, Entpillet uns der Gottlieb leise Dritte, Gibt uns des Himmels Vorgespihl.

In Fruchtstücken empfehle:

Lemon Squash
(präparierter, Zitronensaft)

Kirschsaft

Kimberlat

Erdbeerlat
garantiert rein mit Zucker
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Von Nah und fern.

Ein Kaiserpreis. Der deutsche Kaiser hat zum 350 jährigen Jubiläumsschießen des alten Jägerbüchse'schen Fabrikanten einen prächtigen Schützenposten gestiftet.

Der Brand des Viktoria-Speichers in Berlin hat über 21 Stunden gedauert. Die Schiffe des in den Främen ungeladeneren Speichers wurde bei den Aufnahmearbeiten in völlig verfallenen Zustande aufgefunden.

Ein verurteilter Missetäter wird aus Gefängnis bei Mühlheim a. Ruhr genehmigt. Nach einem vorausgehenden Wortwechsel auf der Zeche „Noblenhüde“ ergriffen der Schmidt Schmidt und die Arbeiter Brüche und Schütze den 16 jährigen Bergarbeiter Frös, legten ihn einen an eine nicht Ammonitäre frache Aufschüttung angelegenen Armes und pumpten dem Kranken mittels eines Schlauches den Leib voll Luft. A. dessen Hilfe ungehörig verhalten, wurde sofort dem lästlichen Krankenhause in Mühlheim zugewiesen, da die innere Organe stark entzündet sind. Die drei Arbeiter wurden festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Suhl gebracht.

Die Bekie im Menschen. In Wiesnu bei Suhl geriet der Schlofer Karl Mied mit seinem 70 Jahre alten Vater wegen eines Stiefels Land in Streit. Er drang in angeordnetem Zustande in des Vaters Wohnung, wo er zunächst sämtliche Möbel zertrümmerte. Miedmann geriet er den alten Mann aus dem Hause, schloß ihn im Zimmer umher und mißhandelte ihn bereit durch Fußtritte, daß ihm einige Rippen gebrochen wurden. An den Folgen einer hinzutretenden Rippenentzündung ist der alte Mann zwei Tage darauf gestorben. Der unnatürliche Sohn wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Suhl gebracht.

Die Finger geboren. In Schöden wurde ein Zwillingsspaar geboren, dessen Händen fehlte die Finger, sonst sind sie gesund und normal.

Gefährliche Unfälle. In Mannheim wurden dem 50 jährigen verheirateten Müller Kellner von einer Transmissionswelle beide Beine gebrochen. Auch wurde er am Körper so furchtbar zugerichtet, daß er im Krankenhaus alsbald verstarb.

Im Dienst verunglückt. Der Oberkammerdiener Christoph in Mannheim wurde, als er sich zum Dienst begeben wollte, in der Nähe des Medaillenvergnügens von einem im fahrenden Verleugern ergriffen und tödlich verletzt. Christoph verstarb in der Nacht im Krankenhaus.

Die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Gau, der der Ermordung seiner Schwiegermutter beschuldigt wird, ist auf den 17. Juli vor dem Schwurgericht in Karlsruhe festgesetzt. Er wird voraussichtlich drei Tage in Untersuchung genommen. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß Gau seinerzeit schon von London mit einem falschen Paß nach Baden-Baden abreiste; in Frankfurt a. M. beschämte er sich indem einen zweiten falschen Paß. Der Angeklagte hat ein Geständnis bisher nicht abgelegt.

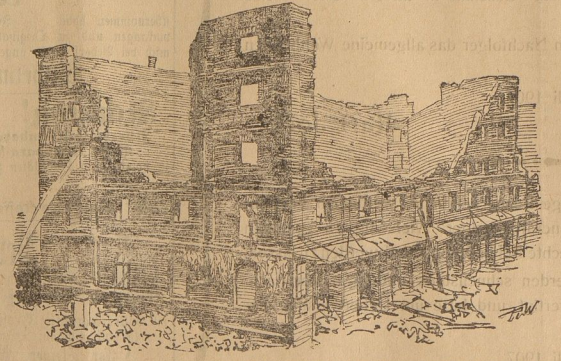
Das Gede. In Arafan hat sich ein verheirateter Einbauer als er den letzten Hemd verpacken hatte und, nachdem angelangt, von den Seinen um Brot bestrimt wurde, auf dem Dachboden erhängt.

Nabeneltern. Ein graue Entbindung wurde dieser Tage in der Wohnung der Telegraphenarbeiter Eisehheimerschen Geleute in Seaburg gemacht. Der Mann lebt in zweiter Ehe; aus erster Ehe hat er fünf von kaum einem Jahre da, als die Mutter starb. Als die Ehefrau bald darauf an deren Stelle trat, begann für das Kind ein wahres Märtyrertum. Das hergole Weib ließ es während achtzehn Monaten in einem dumpfen Winkel der Wohnung in einem kleinen Wagen liegen und erst jetzt erhielt die Polizei Kenntnis von der un menschlichen Behandlung des armen Kleinen. Sie brang in die Wohnung der Geleute ein und fand das Kind in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Der jetzt 2 1/2 Jahre alte Junge lag in dem kleinem

Wette mit ausgehöhlten und blauerlaufenen Augen. Arme, Händchen und Füßchen waren ganz verkrüppelt, der ganze Körper ein Skelet; nur Haut und Knochen. Gränig war es angezogen und das Herz des verkrüppelten Hottenschen häutete; das Kind lag völlig in Kot, Magen und Betzungen waren ganzlich damit bedeckt und ein beständlicher Geruch machte den Aufenthalt in dem Winkel fast unmöglich. Ein Heer von Läusezitter wimmelte umher, die Ohren und Wangen des Marterbildchens waren von Antchen angefüllt. Das bedauernswerte Geschöpf wurde herausgeholt und sofort nach dem Spital gebracht. In Abtragung war dem Kinde nur je viel verabreicht worden, daß es nicht ganz verhungerte.

Zum Bombententat in Tiflis wird noch gemeldet: Es ist nunmehr festgestellt, daß bei dem während des Bombententats erfolgten Überfall auf einen Gelbtransportwagen 341 000 Rubel geraubt worden sind. In dem durch die Bombe beschädigten Wagen wurde noch ein Paket mit 9500 Rubel gefunden. Der Kuffler, der leicht verletzt ist, wurde verhaftet; auch andere Personen, die sich durch Herausgabe neuer Aufschneide verächtlich machten, sind noch festgenommen worden. Gestrichen sind zwei Polizeibeamte, verhaftet sind über fünfzig Personen, darunter vier Kofalen von der Gestirne des Wagens, ein anderer Soldat und zwei Polizeibeamte. Der Mann, der die erste Bombe warf, ist verhaftet worden, verweigert aber jede Aussage.

Die Brandruine des Viktoria-Speichers zu Berlin.



Der Viktoria-Speicher in der Köpenicker Straße zu Berlin ist zum großen Teil ein Raub der Flammen geworden. Nur der äußersten Umringung der Feuerwehre, die über 24 Stunden arbeitete, ist es zu danken, daß namenloses Unglück verhütet

worden ist, das zweifellos entstanden wäre, wenn die großen Weagen Spitzhals, die in den Ackeräumen des Speichers lagerten, zur Explosion gekommen wären. Leider fand ein Arbeiter den Tod in den Flammen.

Soll die ganze Einwohnerzahl fremd feindlich nach dem Spital, um das Opfer verstorbenen Menschen zu sehen. Die Angelegenheit wird demnach noch die Strafammer beschäftigen.

Egypten im Bergwerk. In Ankerstadt der Staatsbahnen-Gesellschaft in Adno (Ägypten) entfiel bei Abmagerung eines Grubenbrandes eine Explosion von Grubenböden, wobei drei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurden.

Unfall eines französischen Interieurbootes. Das französische Interieurboot „Sirene“ lief im Hafen der Cherbouge bei einem Feuer aus, das durch den Feuerlöscher „Dent IV“ schwere Beschädigungen.

Ein Sprengungslauf hat sich in Bottenstein in der ränkischen Schweiz zugetragen, wo erfing bei einem Gemitter der Waldarbeiter vom Witz erschlagen worden sind. Im Hofe des Bürgermeisters sollten einige Fellen weggeprengt werden. Dabei löste ein vorzeitig losgegangener Sprengschuß den Wauermeister Möring.

Ermordung eines schwedischen Geldbesitzeres. In einem Stockholmer Hotel wurde der Geldbesitzer Olsson ermordet. Der Tat verdächtig sind zwei Deutsche, die das Zimmer, wo der Mord geschah, bewohnten und die nach der Enttragung im fremdenbuch Richard Schmidt und Theodor Brägg hießen. Olsson wollte einen an Schmidt abretieren, auf 150 Kronen lautenden Gehalt abretieren. Man nimmt an, daß während Schmidt abretierte, Brägg den Geldbesitzer von hinten erschossen haben. Die Räuber raubten dem Ermordeten 700 Kronen Bargeld und ergriffen die Flucht. Von den Tätern fehlt zurzeit jede Spur.

lage. — In Simieropol wurde auf offener Straße ein Polizist von zwei Männern verwundet, die darauf von der Volksmenge und der Polizei verolzt wurden. Auf der Flucht töteten sie einen Polizeikommissar und verwundeten noch einen Schutzmann, dann verbergen sie sich auf dem Boden eines Hauses. Es wurde Militär herbeigeholt, das ein Feuer auf die beiden Verbrecher eröffnete; diese erwiderten das Feuer, wurden aber schließlich gefolzt.

Im Motor-Auto getraut. Die Gezentrichtiger Amerikaner treibt immer sonderbarere Blüten. Bei einer Trauung, die am Donnerstag in Trenton, etwa 50 Kilometer von Philadelphia entfernt, stattfand, erschien nicht nur Braut und Bräutigam, sondern auch der Geisliche und die Hochzeitsgäste in Motor-Kleidung. Der Bräutigam, ein wohlhabender Einwohner von Philadelphia namens Warren Keitger, setzte sich am Donnerstag an die Spitze einer hantelnden Zahl von Automobilen und fuhr nach dem Haus der Braut in Trenton. Er war dabei im Auto, nachdem sich die Braut neben ihren Bräutigam gesetzt hatte, nach der protestantischen Kirche, wo sich schon die Mitglieber des Trenton-Automobilclubs versammelt hatten. Alle bildeten Spalier und schloßen sich dem Zuge an. Bald war das Ehehindnis geschlossen, das junge Paar bestieg das Auto und fuhr ab, um den Geislichen künftiger Autos auf die Hochzeitsreise. — Sentimental ist die Geschichte ja, ob aber gerade geldmachend, ist eine andre Frage!

Eine ungeheure Feuerbrunst zerstörte in Jamestown in Virginia, wo gerade eine Auslieferung stattfindet, in der Nacht vom 26. D. 12 nicht mit Gärten besetzte Hotels. Unter den Gärten, die von dem Feuerdarm aus ihren

Wetten aufgeschreckt wurden, brach eine allgemeine Verwirrung aus, da die meisten, noch schlaftrunken, sich in ihrer Angst in den brennenden Gebäuden nicht gerade zu finden vermochten. Trotzdem gelang es den untergeordneten etwa 2000 Personen, sich bis auf drei zu retten. Das Feuer brach überhaupt das Ausstellungsbüchlein in einem Hotel aus und dehnte sich schnell aus. Zwei Hotelgäste verbrannten, ein dritter, der verbrannt wird, wurde wahrscheinlich ebenfalls ein Opfer der Flammen. Der verurteilte Schaden beträgt etwa 1 200 000 Mark. Sämtliche Hotelgäste verlor alle ihre Habe 12 500 Leute wurden obdachlos.

240 000 Mark Gage. Die amerikanischen Millionäre lassen sich gemeinlich die Kunst etwas kosten. Die Dollarfirmen errichten in New York ein neues Theater und haben für ihre Bühne den englischen Schauspieler und Regisseur Granville Barker mit einem Jahresgehalt von 240 000 Mk. engagiert. Barker ist erst 30 Jahre alt. Er trat zuerst mit seinem 14. Jahre als Schauspieler auf. Vor drei Jahren folgte er dem Direktor Webberne in der Leitung des Londoner Court-Theaters, und seine mehrheitlich künstlerische Aufführung in der Zeitgenücker neuer Stücke hat die Amerikaner veranlaßt, sich mit der Mitengage zu verhandeln.

Frauen mit Schurkbären. Einige Frauen der japanischen Insel Nagao haben die Mode eingeführt, ihr Gesicht in einer Weise zu verziern, daß man meinen muß, sie tragen Schurkbären. Die Frauen, Niuss genannt, haben sich für ihre Oberlippe einen prächtigen Schurkbär tätowieren lassen.

Gerechthalle

Frankfurt. Der Kaufmann Friedrich Ebbmann und sein Schwelmer Marie Ebbmann ergriffen mit dem Kaufmann Johannes Peter Grieb zusammen ein Wasserleugereute. Sie erließen Inzerate, in denen es hieß: „Wahrlager deutet sich nicht aus Stopen und Sandsteinen, herabgeschwemmt und abtrüben. Zu brechen für Damen und Herren.“ Während Grieb den Gefängnisstrafen hielte, verweigerte die Schwelmer natürlich gegen Verurteilung das Plaus von Himmel fernerte. Das Gericht verurteilte jedoch Ebbmann zu einem Monat, seine Schwelmer zu drei Wochen Gefängnis. Grieb wurde freigesprochen, da er geschäftlich und nach ärztlichen Gutachten nicht verantwortlich zu machen ist.

Zustamm. Wegen schändlicher Tötung wurde der Kaufmann Karl von der Straßammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte fuhr in der Morgenablenkung des 20. April mit einem Automobil in den auf der Hauptstraße von drei Mädchen liegen, gegen einen eisenen Besetzungsmittel, jedoch das Automobil zertrümmert und einer der Herren, ein junger Kaufmann von hier, getötet wurde, während die anderen Insassen leichtere Verletzungen davontrugen.

Buntes Allerlei

In der Premiere. Herr (zu seinem Nachbar, der wie toll in die Hände klatscht): „Ich verheße Ihre Begeisterung wirklich nicht. Das Stück ist doch miserabel und Sie bemühen sich, dem Autor zu einem Erfolg zu verhelfen.“ Nachbar: „Das stimmt. Ich bin der Schwelmer des Autors, und er ist mir schon zwei Jahre die Rechnung schuldig!“ (16. Jahrg.)

Ein schlaues Verleihen. Der kleine Otto (beim Kaffeeverweiter): „Wohelst lotter dieser Kahn pro Stunde?“ — Kaffeeverweiter: „Eine Stunde 50 Pf., zwei Stunden 75 Pf., je länger man fährt, desto billiger.“ Der kleine Otto: „Aha, dann legen Sie mir, wieviel Stunden mich ich fahren, um nichts zu bezahlen.“

Die Junge Hausfrau. Köchin: „Mir' schon, Gnädige, wieviel Eier soll ich denn zu dem Kochen nehmen?“ — Junge Frau: „Wier! Von zweien die Dotter und von zweien das Gmeiß!“ (16. Jahrg.)

Was! A.: Müller hat das Händchen aufgegeben? Das erfordert aber eine große Willenskraft.“ B.: Allerdings, aber die beugt keine Frau.“ (16. Jahrg.)

schonunglos branndarmen. Das aber ertrüge ich nicht. Nein, nein, lieber lassen wir beide, sie und ich, barbiert zugrunde gehen!“

Der Baron trat aufgesprungen und ging mit großen Schritten hellig auf und ab.

Sein Freund beschloß sich mit ängstlichen Wäfen, er wagte kein Wort des Trostes, denn welchen Trost hätte er ihm auch bieten können, einem solchen Unglück gegenüber! Armer Valentin, was mußte er während dieses Jahres gelitten haben! Wie besch und verfallen ist der ebenen so kräftige und blühende Mann aus! Wie hinter hielten die einig so freundschaftlichen Augen, wie bebegt und gebrochen war die einig so elarische Gestalt!

Das Unglück ist ein schämmer Gai, und die Krantheiten der Seele rufen oft verderbernde Verwirrungen an, die die Krantheiten des Körpers; das ist haben deutlich an dem zärtlich geliebten Freunde; dieser Mann ging zugrunde an seinen hässlichen Unglück. Und doch, woher Glück, Rettung schaffen?

Wenn ergriff die Hand des Barons und zog ihn laut an seine Seite.

„Grädle mit alles,“ dat er in herzlichem Tone.

„Ja, du guter treuer Freund, die will ich alles lag. Du hast mich sehr verstanden, du kannst erkennen, welsch namenlose Pein ich empfinde, denn ich liebe dieses Weib noch immer, noch immer!“

Er schloß beide Hände verweisend vor sein Gesicht und lehnte sich müde und gebrochen an die Schulter des Freundes.

Wenn Benno Valden nicht so sehr mit seinem

Freunde beschloß sich gemalen wäre, so hätte er bemerken müssen, wie sich der Feindverborhung zur Seite schob, und ein Augenpaar mit harrem Staunen in das Zimmer spähte. Aber nur für einen Moment hatte Gertrud jede Vorsicht verlegen, eine Sekunde später taucte sie wieder unbeweglich in ihrer vorigen Stellung.

Der Baron hatte nun so viel Sölung bekommen, um dem Freunde alles sagen zu können. Bennos Hand mit herzlichem Drucke umfänglich, begann er:

„Ich kam von meiner italienischen Reise hierher nach Schloß Wernburg mit dem Vorworte, mir ein trautes Heim nach meinem Gedächtnis zu gründen und einzurichten, denn, wie du weißt, hatte mich die Gnie merer verlorbenen Großtante zu einem reichen Mann gemacht. Ich hatte in viel, geliebt, so viel bewundert, daß mir die Einlamkeit Verbrügens eine freudig begrüßte Wohltat war. Ich hatte schon früher das Schloß restaurieren lassen und hatte nun nichts mehr zu tun, als an die innere Einrichtung zu denken. Mit Geld ist alles bald erledigt — in kurzer Zeit war das Ganze zu meiner vollsten Zufriedenheit eingerichtet, und jetzt erht, als ich einlam in diesen Gemächern baute, kam ich auf den Gedanken, daß es Zeit sei, eine Hausfrau in das Schloß meiner Väter zu führen.“

Meinem Vorgen war bisher jede Leidenschaft fremd geblieben; ich hatte so viele schöne Frauen und Mädchen gesehen und war an ihnen ruhig und kalt vorbeigegangen, man hatte mich schon so oft scherzend einen Weiberhieb genannt, da ichlag auch meine Stunde. Bei einem Spazier-

ritte durch den Wald begegnete ich Grävela; wunderbare Schönheit! frapptete mich, dennoch hatte diese Begegnung keinen stärkeren Eindruck bei mir hinterlassen. War es Zufall oder mein Verhängnis, am nächsten Tage lag ich wieder. Ich hatte von ihrem einjamem Leben gehört und empfand Mitleid mit dem schönen Mädchen. Ich stellte mir vor, wie traurig eine solche Grävela für sie sein müßte, die ihre Mutter kaum kannt und vom eigenen Vater in förmlichen Mann getan war. Ich wagte es, sie anzuprechen und mich als ihren Gutsnachbar vorzustellen. So begann untre Belanntschaft im Waldesgrün, und einige Wochen später hörte sie das Geländnis meiner Liebe von meinen Lippen.

Wie das alles so rasch gekommen, ich lasse es kaum belief. Ich war wie im Fieber; bevor ich die Geliebte nicht mein nannte, hatte ich weder Rath noch Ruhe.

Ich reiste zu dem Baron Waden und bat ihn um die Hand seiner Tochter. Er zeigte sich über meine Werbung sehr erfreut, mir fünfzig an sein Honorar die Bekönigung einer sehr reichen Verheirathung. Damit kam er nur meinen heißen Wünschen entgegen, die nötigen formalen waren bald erledigt, und in kürzester Zeit ward Grävela meine Frau.“

Der Baron machte tiefaufwendend eine Pause; Benno brühte ihm teilnehmend die Hand. Grävelas Mutter war eine Spanierin gewesen, wir wollten deren Heimatland kennen lernen, und so wählten wir denn Spanien zum Ziele unrer Hochzeitsreise. Ein alter, langjähriger Diener meines Hauses, der auch auf

meinen bisherigen Reisen mein treuer Gefährte gewesen war, begleitete mich.

Wenige Tage nach meiner Verheirathung machte ich die unangenehme Entbedung, daß mir mehrere kleine Schmutzflecke von unbedeutendem Werte abhanden gekommen waren. Ich legte diesem Verluste keine Wichtigkeit bei und glaubte anfänglich die Gefährliche aus Unachtsamkeit verlorren oder unterwegs irgendwo verlesen zu haben. Da fehlte mir eines Tages ein Brillantring, ein Größtes von meiner guten Mutter; ich irug den Ring nie, da mir derselbe etwas so Klein war, aber ich hatte ihn stets in einem Etui unter meinen Wertgegenständen und hatte immer meine Freunde daran, wenn ich ihn von Zeit zu Zeit betrachtete. Meine Mutter hatte den Ring so gern getragen und mir ihn noch am dem Totenbette geliebt. Um so peinlicher berührte mich sein Verloren. Ich wagte ganz genau, daß ich vor zwei Tagen den Ring noch in meinem Etui nach mir mit, nichts unvorzüglich zu lassen, ich wagte in keinen Besitz zu gelangen. Ich sprach davon mit meiner Gattin und äußerte mein Erstaunen über dieses räthselhafte Verschwinden — wußte ich doch nicht einmal, auf wen ich den Verloren richten sollte. Ein gewöhnlicher Spieltheib konnte nicht gewonnen sein, denn ich hatte nicht die geringste Genu mit dem Ring gehabt, hatte die ich eine ziemlich große Summe Geldes verlohrt, welche völlig unangeeignet geblieben war.

Bei 1 (Fortsetzung folgt.)

P. P.

Allen verehrlichen Abonnetten und Geschäftsfreunden zur Benachrichtigung, dass

Herr Richard Arnold

meine Buchdruckerei nebst Verlag des „General-Anzeiger“ käuflich erworben hat und das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen wird.

Ich bitte, meinem Herrn Nachfolger das allgemeine Wohlwollen zu übertragen.

Kemberg, den 1. Juli 1907.

Karl Joël.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, werde ich bestrebt sein, die Redaktion des „General-Anzeiger“ vielseitig zu gestalten um allen Lokalfragen eine gerechte Behandlung zuteil werden zu lassen.

Alle Druckaufträge werden schnellstens und in bester, fachmännischer Ausführung angefertigt und bitte um Ueberweisung der Aufträge.

Kemberg, den 1. Juli 1907.

Richard Arnold.

Wöllner Pulver
ersetzt
Rasenbleiche
Einmal probiert, immer verwendet überall zu haben
253 pr.Pfd.

In Kemberg erhältlich bei C. G. Pfeil und J. G. Glaubig.

Sie müssen werden zufrieden
finden, daß Sie
bei Gebrauch eines **Excelsior-Rades** sind, denn die
Excelsior-Fahrräder
sind hochlegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.
Bez. Vertreter:

Felix Jentzsch, Bergwitz.

Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: Näh-, Wasch-, Wring-, Mangel-Maschinen sowie sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile.
Spezial-Räder mit Garantie von 60.— Mk., Mäntel von 3 Mk., Schläuche von 2,50 Mk. an u. s. w.

Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaille-, Haus-, Küchen- und Luxusartikel.

Hochmoderne Speisefervice, Kaffeeservice, Wein-glasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Wasch- und Küchengeräte, sowie sämtliche Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Achtung! Leiterwagen



Spotbillig.
Prima Qualität Starke Bauart.
80 90 100 110 cm lang
9,00 10,50 13,50 17,00 Mk.
Das obige Maß gilt für die obere Leiterlänge.
Einzeln Räder auch direkt aus der Fabrik bezogen werden gleich aufgesetzt und billigst berechnet.
Zu haben bei
Heinrich Vieh
Markt 6. Kemberg Markt 6.

Deutsche Mittelstands-Bereinigung.
Ortsgruppe Kemberg.
Dienstag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Bahnhofrestaurant.
Vorhandswahl: Rechnungslegung.
Es wird das Ercheinen eines jeden Mitgliedes gewünscht.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch den 3. Juli ds. Mts. nachmittags 3 Uhr werde ich im Versteigerungstokal Restauration Braunsdorf zu Uhausen
2 Kühe
gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Lage Gerichtsvollzieher in Kemberg.

Mehrere
Schneiderinnen
für Jahresbeschäftigung nach Wittenberg gesucht. Auskunft in der Expedition.

Neue Vollerhinge
feinste Matjesheringe, ff. englische Büdlinge fr. geräucherten Schellfisch ger. Klundern ger. Vollerhinge ger. Springer feinste Maltatartoffeln und Speisescheiben
empfehlen **Carl Schneiders Ww.**

2 gr. Fütterchweine
und ein gebrauchter Kessel sind zu verkaufen
Wittenbergerstr. 27.

Fr. Hammelfleisch
empfehlen **H. Krausemann.**
Eine
Wohnung
ist zu vermieten
Wittenbergerstr. 50.

Gräfl. v. Schweinitz'sche Weingutsverwaltung
seither Gräfl. v. Baudissin'sche Nierstein a. Rh. Nr. 1143.
Derwaltung bringt zum Versand ihre hervorragend preiswerte Marke:
Niersteiner Domtal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— franko jeder deutsch. Eisen-Station geg. Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrags.
Im Fasse von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—
Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.
Bessere Weine und Auslesen auf Verlangen.
An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf unserer Weine zu vergeben.

Sie durch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der
chemischen Fabrik E. Graichens & Co.
Leipzig-Eutritzsch
übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalk** in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfehle.
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Achtung! Deutscher Kaffee!
Allerbste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,60.
Beste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.
Usambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Bevor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen,
Fahrräder von 75 Mark an,
mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Bei Kauf eines Fahrrades wird Bahnfahrt vergütet.

Mein reichhaltiges Lager
von selbstkonferbierten
Wirtschen
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar, Schmal- und Salamiwürst Kümme-, Knoblauch- und Schinkenwürst rohe Schinken, mageren und fetten Speck bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.
Apfelwein
empfehlen sehr billig **C. G. Pfeil.**
Gellé-Pulver Budding-Pulver Mondamin Simberjaft
empfehlen **Paul Schwarze.**
Harken
bester Qual. sowie Zensen, Sichel, Zensenringe, Zensenenschoner, Klopfschämmer, Amböschgen, Weispinne, Weispillen, Zensendrähle etc.
empfehlen zu billigen Preisen
Friedr. Heym.
Sämtliche
Maurer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolinum alle Sorten Pinsel. Schnell trocknende Damer. Vermittelte (Sopal und Aufboden-lack), feinste geriebene Oelfarben in allen Nummern. Firnis von ganz vorzüglicher Güte. Terpentin, Seralin, Leinöl sowie alle in diesem Fache eingehenden Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. G. Glaubig.
Zeigentaffee
bester Kaffeezusatz a 10 u 15 Pfg.
empfehlen **Wilhelm Becker.**
Knorrs Suppentafeln Knorrs Hafermehl Quaker Oats Maggi Maggi-Bouillon-Kapfeln Liebig Fleischextrakt Fleischextrakt mit der Flagge empfiehlt **Paul Schwarze.**

Echte bayrische Malzertraktbonbons
25 u. 50 Pfg.
Fenchelhonig
40 u. 75 Pfg.
empfehlen
Löwenapotheke Kemberg.

Jeder Raucher
wollte es nicht unterlassen bei jeder einen Versuch mit meiner
Borkenländer-Cigaretten
45 Minuten-Dauer
à Stück 5 Pfg.
und mit meinen
Pflanzer-Import-Cigaretten
zu 6 Pfg. per Stück
zu machen um sich von der Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-Cigaretten zu überzeugen.
C. G. Pfeil.

Empfehle meine
Leiterwagen
in bester Ausführung, auch mit Vertauschlag. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vornehmenden
Reparaturen
an von mir gekauften Wagen werden gut und billig ausgeführt.
Albert Besick, Stellmachermstr.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefe stehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.